BILDPAAR

BILDPAAR

IRINA KELLER · MARTIN SCHLÖSSER

VORWORT

Der Titel unseres Buches Bildpaar entstand erst nach der Erstellung der meisten Fotos nicht nur auf Grund der persönlichen Beziehung zwischen Irina und mir, sondern auch weil wir feststellten, dass wir häufig scheinbar einander ergänzend belichteten. Viele unserer Aufnahmen wirken viel stärker durch ihre Positionierung.
Anfänglich wählten wir den Begriff Portale für unsere Arbeit. Dieser hat eine faszinierende Wirkung, weil er trotz seiner konkreten Konnotation einen enormen künstlerischen Freiraum zur Verfügung stellt. Meine Fotos sollen die ganze Bandbreite der für mich dargestellten Dimensionen darstellen.
Portale, Dimensionen, Sphären – alle diese Begriffe waren für uns mögliche Synonyme für die Idee unseres Projekts. So versuchte ich dabei, als der Anstoßgeber für das Thema, mich zuerst auf die klassischen und verspielteren Darstellungen, wie ich es bei einigen Spiegelungen

Was dabei für mich in eine gewisse Kategorie eines Bildpaars gehörte, ist allerdings nicht genormt, sondern wurde im Laufe unserer Zusammenarbeit mehrmals hinterfragt und argumentativ widerlegt. Dieser ständige Austausch der Eindrücke, die Kontrastierung der Bilder und Kommentierung der Ergebnisse prägten den Verlauf der Arbeit so wie die fotografische Gestaltung. Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema stellten sich zusätzlich, neben den sich zu Fotografieren aufdrängenden Szenen, auch vergangene Fotos als Bildpaare dar. Es entstand eine Kommunikation durch Bilder, in der nicht mein oder unser Alltag, sondern die Intention des Fotos, die Darstellung, im Vordergrund stand. Dies schließt die Aktualität mit dem Alltag aber auch nicht aus. Es wirkte, wie als schrieben wir gemeinsam an einer Geschichte. Es fällt schwer, zu beschreiben, wann diese Kommunikation anfing, denn es war eine befremdliche Art der Erzählung, in die man sich erst einmal einfinden muss. Bis jetzt bin ich mir nicht sicher, ob die Bilder, ob sie nun in diesem Buch gedruckt wurden, oder aussortiert wurden, nicht gemeinsam ein wie geheimes Erlebnis verarbeiten. Eine Geschichte, die fast jeder Mensch im Laufe des Erwachsenwerdens, erlebt.

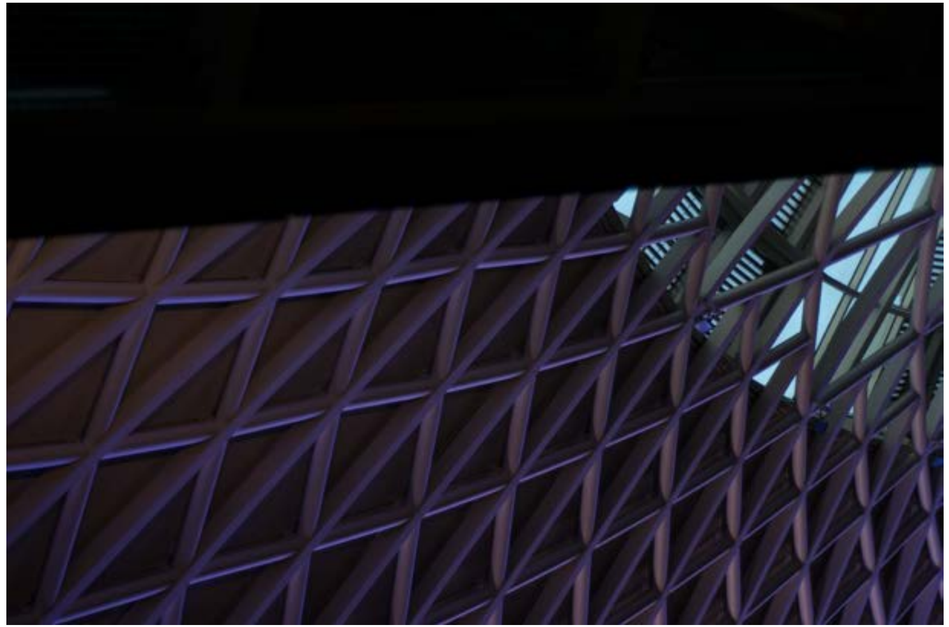
- Martin Schlösser -

Das gesamte Projekt erinnerte mich an damals, als ich als kleines Kind in der Schule saß und heimlich Briefe hin und her schrieb. Die Bilder sind unsere eigene kleine Geheimsprache. Für Außenstehende mag es wie Fotografien ohne Zusammenhang aussehen, doch für uns waren es ganze Konversationen und Geschichten die wir uns einander erzählten. Mich hat es fasziniert eine andere Perspektive einnehmen zu können und ein Stück weit die Welt aus der Sicht eines anderen zu betrachten. Natürlich waren wir nicht immer einer Meinung, was sich oft in unseren Bildern widerspiegelte. Teilte ich einmal nicht seine Ansicht, so versuchte ich dies, durch einen Wechsel der Perspektive und Betrachtungsweise in meinen Bildern deutlich zu machen. Doch genauso bestärkte ich Bilder durch entgegenkommen meinerseits. Ähnliche Motive, Geometrien oder Perspektiven griffen so unbewusst seine Aussagen auf und verstärkten diese. Mit der Zeit wurde unsere Kommunikation einfacher und verständlicher. Ich lernte auf Details zu achten und ein Gespür für seine Bilder zu entwickeln. Durch diese Erfahrungen konnte ich auch meinen Stil verfeinern und weiter entwickeln.
Trotzt unserer Eingrenzung durch die Thematik der Portale konnten wir uns dennoch frei entfalten. Gerade durch viele verschiedene Gegensätze in unseren Ansichten machte es das Thema interessanter.

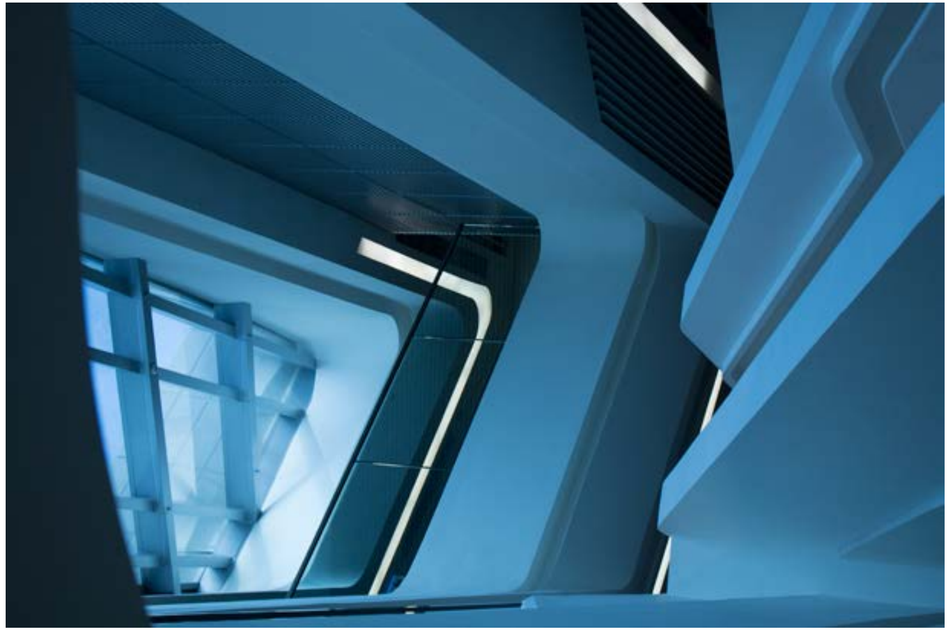
Die Interpretationen waren teilweise so weit auseinander, dass es zu Verwirrung aber auch zu Erkenntnissen kam. Die wichtigste Erkenntnis, die ich aus der ganzen Zusammenarbeit ziehe ist, dass man nie aufhören sollte andere Perspektiven auszuprobieren. Es ist wichtig einen Standpunkt zu vertreten, aber dieser sollte einem niemals im Wege stehen für Neues.

- Irina Keller -

BILDBRUCH



I forgive you



BILDSPRACHE

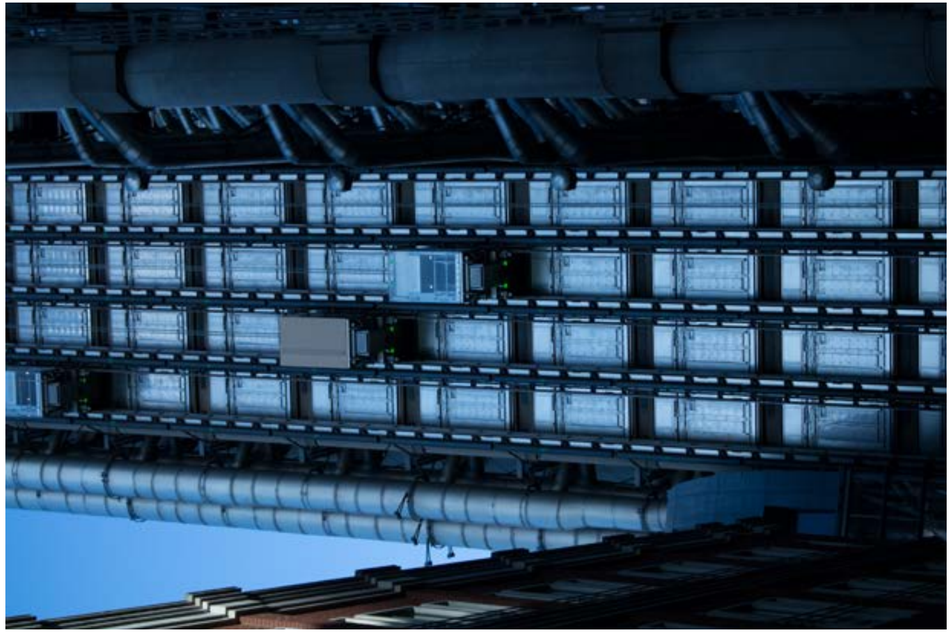
All shall be equal before the law

Ladies
LUCKY STRIKE
Pretty girls don't fear.

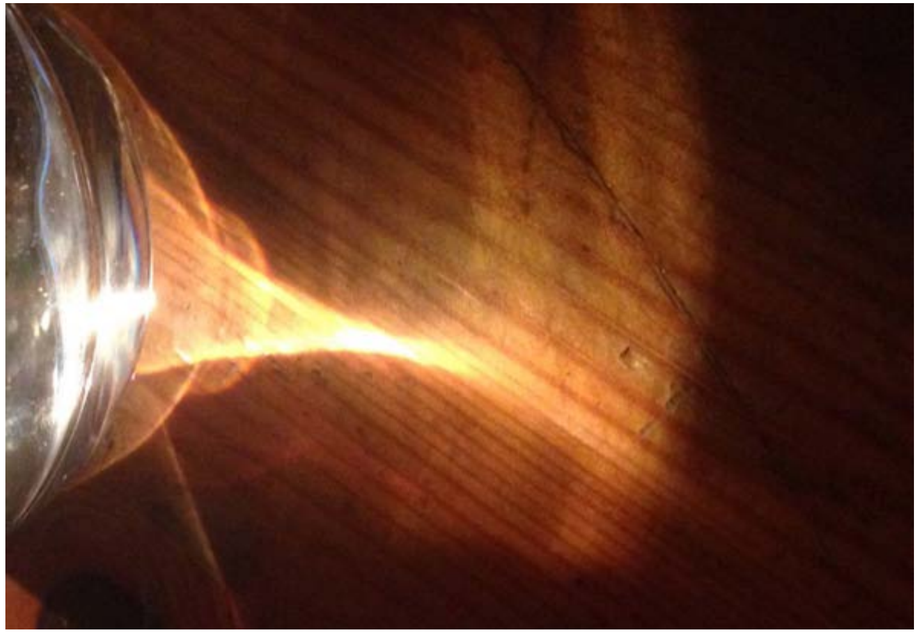
BILDSUCHER

JÓN ÁRNASON
KAUPMAÐUR
KONA HANS
JULIANE S. M. PÉTURSDÓTTIR
BJARNASEN

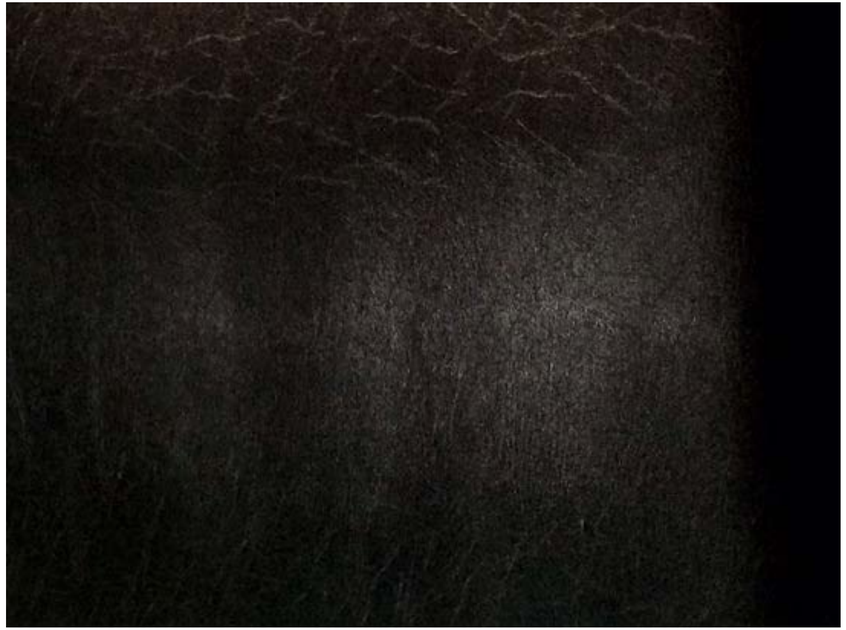
BORGA HER
PAY HERE
P



BILDAUSSCHNITT



BILDSCHÄRFE



BILDEBENE

NACHWORT

Kommunikation durch Bilder

Persönliche Gedanken und Empfindungen

Resignation war ein großer Bestandteil meiner Arbeit. Es stellte sich als essentielles Problem heraus. Ich musste mir über die Zeit hinweg eingestehen, dass meine konträre Haltung gegenüber Martin nicht Zielführend, sondern zerstörend war. Mir viel es sehr schwer zu Beginn des Projektes Bilder zu schicken, mit denen ich in so fern zufrieden war, dass ich sie einer anderen Person zeigen konnte. Ich muss gestehen, dass ich anfangs auch nur Photographien schickte die anderen Personen zuvor schon einmal gefallen hatten. Ich konnte mich nur schwer überwinden, meinen Komfortbereich aufzugeben und eine wirkliche Konversation durch die Bilder zu starten. Weg von den null acht fünfzehn Bildern, mit denen man täglich überschwemmt wird hin zur Ehrlichkeit.

Das ganze Projekt gestaltete sich für mich zu einem Entwicklungsprozess, nicht nur im Bereich meiner Arbeit sondern auch meiner Persönlichkeit. Kritik spielte dabei eine große Rolle. Selbstkritisch und sogleich selbstzerstörerisch, zerstörte ich meine Bilder nach und nach, bis ich nichts mehr gutes an ihnen erkennen konnte. Dies hatte zur Folge, dass lange Zeit keine Kommunikation von meiner Seite aus zu Stande kam.

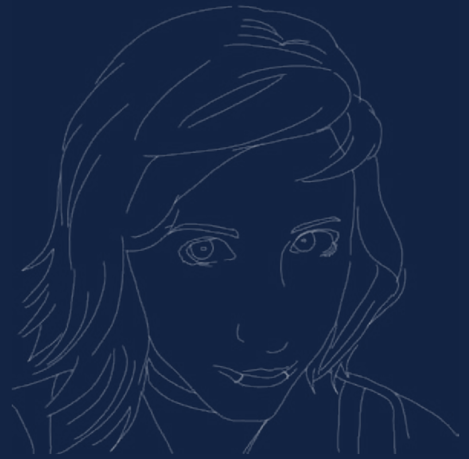
Zur Resignation gesellte sich nun auch noch Frustration. Umgeben von Martins Bildern, welche er mir regelmäßig zukommen ließ, begann ich mich immer mehr zu isolieren und hörte auf zu fotografieren. Das Gefühl nicht genügen zu können hielt mich lange davon ab, erneut meine Kamera in die Hand zu nehmen. Doch genau diese Gefühle führten zu einem enormen Wendepunkt in meiner Arbeit und meinen Ansichten. Ich begann meinen Bildern Bedeutung zu geben, in dem ich versuchte zu fotografieren, was ich vermitteln wollte. Ohne ein weiteres mal zu überlegen sendete ich wieder regelmäßiger Bilder. Mit dem Unterschied, dass ich nicht mehr mein Augenmerk auf die Perfektion legte sondern darauf, dass Martin mich verstand. Durch diese Bilder konnte ich Themen ansprechen für die ich sonst keine Worte fand. Ich war in der Lage ihm die Welt ein Stück weit aus meiner Sicht zu eröffnen.

Ein Beispiel dafür war das Tablettenbild mit dem melancholischen Smiley, welches ich bewusst in den Blautönen belassen habe. Ich wollte gezielt seine Handlung in Frage stellen, hinterfragen, ob Tabletten wirklich die Lösung zum Glück sind oder aber nur ein vorgeschobener Grund um den anderen dies glauben zu lassen. Mich hat es sehr beschäftigt und zum nachdenken angeregt, wie Martin mich und meine Bilder sieht. Daher wollte ich bewusst seine Auffassung von mir in diesem Bild festhalten, ihm aber auch deutlich machen, dass ich mich unsicher fühle mit seinen Entscheidungen. Ein weiterer Aspekt, der dies unterstreichen sollte war der geringe Schärfebereich. Er sollte Martin darauf aufmerksam machen, dass ich viel mehr bin, als nur meine schlechten Launen. Dass diese Sicht eingrenzend und beengend ist. Wenn man immer nur die Fehler und Probleme einer Person sieht, so wird man sie nie im Ganzen erfassen und begreifen können und ein Großteil der Persönlichkeit geht so verloren.

Eine weitere Veränderung fand in der Art und Weise statt, wie ich meine Bilder behandelte. Hatten sie mir anfangs nie gereicht, so konnte ich zum Ende des Projektes hin Bilder senden, ohne diese Stundenlang anzustarren, schlecht zu reden oder gar völlig zu verändern.

Ich musste zudem lernen mich auf etwas neues einzulassen. Andere Ansichten zu verstehen und zu verarbeiten. Sie nicht als schlecht oder falsch an zu sehen, sondern

als Inspiration für meine Arbeit zu verwenden. Diese Veränderung konnte ich jetzt mit etwas Abstand zu dem Projekt erkennen. Je länger dieser Versuch einer Kommunikation andauerte, desto mehr näherte sich meine Fotografien dem Stil von Martin an. Es sollte keinesfalls eine Kopie darstellen, eher eine langsames harmonieren und verstehen des Anderen. Häufiger gelang es mir auch selbst beim Fotografieren Martins Blickwinkel einzunehmen und Dinge anders zu betrachten, als ich es zuvor getan hatte.
Ich bin dankbar ein Teil dieses Projektes zu sein und kann kaum beschreiben wie weit es mir in meiner Entwicklung geholfen hat. Für mich ist dieses Experiment der Kommunikation durch Bilder definitiv gelungen.



IRINA KELLER

Die Einbildungskraft ist ein schönes Vermögen, nur mag ich nicht gern, wenn sie das, was wirklich geschehen ist, verarbeiten will.

- Johann Wolfgang von Goethe -

MARTIN SCHLÖSSER

Seeing is not as easy as it looks.

- Ansel Adams -